Begrüßung beim Tag der Priester und Diakone

Montag, 13. Januar 2014

Hotel Franz

Stadtdechant Pfarrer Dr. Jürgen Cleve

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder im gemeinsamen pastoralen Dienst unseres Bistums!
Es ist mir eine Freude und eine Ehre, Sie und Euch heute Nachtmittag zum Tag der Priester und Diakone gemeinsam mit den Gemeindereferent/innen und Pastoralreferent/innen zu begrüßen. Allen also ein herzliches Willkommen und allen ein gesegnetes und gutes Neues Jahr 2014! Bitte geben nehmen Sie diesen Gruß mit in die Pfarreien, in die Ordensgemeinschaften und geistlichen Gemeinschaften und in die pastoralen Orte, an denen Sie leben, wirken und arbeiten.

Ihnen, sehr geehrter Herr Bischof Dr. Overbeck, sage ich einen herzlichen Dank und ein herzliches „Vergelt's Gott" für die Einladung, aus der Ihre Wertschätzung für alle pastoralen Berufsgruppen deutlich hervorgeht. Im Rahmen des Dialogprozesses ist dieser Tag ein willkommener Anlass für das Gespräch und den Dialog, dem der Philosoph Gadamer folgende Qualität zuweist: „Ein wirkliches Gespräch rechnet damit, dass der andere recht haben könnte".

Gleichwohl macht der etwas sperrige Titel unseres Treffens die Besonderheit dieses Tages deutlich. Manche Reaktionen, die ich im Vorfeld gehört habe, deuten auf eine viel tiefere und wichtigere Fragestellung hin. „Haben die Priester jetzt nichts mehr Eigenes?", lautet die Frage. Sie kann nicht hier und heute beantwortet werden. Die Frage nach dem Eigentlichen des Priesters kann in den künftigen Überlegungen nicht ausgelassen werden. Die Frage lautet: Wie kann im Priesteramt die Repräsentation Christi als Haupt und die Repräsentatio zugleich seiner Kirche gut gelingen? Wie kann durch das Amt wachgehalten werden, dass Kirche keine perfekte Organisation ist, sondern das Volk Gottes, das auf Gottes Weggeleit angewiesen ist, und der Leib Christi, der die Welt aus dem Wirken des Heiligen Geistes umgestaltet und verwandelt? Das muss ja Tag für Tag existentiell und im Rahmen der pastoralen Arbeit vor Ort gelebt werden.

Heute wird deutlich, dass wir die pastorale, karitative und katechetische Arbeit gemeinsam tun und dass wir Priester sie – Gott sei Dank – auch nicht mehr alleine bewältigen müssen. Im Zusammenspiel

der verschiedenen Charismen, der Ämter und Dienste – und in unserer speziellen katholischen Konstellation nur dann auch von Mann und Frau – können wir besser Zeugnis für Christus ablegen. Davon bin ich überzeugt und bin für die Form des gemeinsamen Dienstes in unserem Bistum sehr dankbar. Wir haben als Priester tolle Kolleginnen und Kollegen – und wir dürfen diese wertschätzende Wahrnehmung heute gegenseitig erfahren und austauschen. Nebenbei: Ich würde mich auch freuen, wenn es im kommenden Jahr einen eigenen Tag der Priester und Diakone gäbe – für mich steht dahinter keine Ideologie.

Wir können uns heute ganz viel schenken – und werden reich beschenkt. Die Menschen hier im integrativen Hotel Franz des Franz Sales Hause sorgen sich um uns und schenken uns ganz viel Aufmerksamkeit und Gastfreundschaft. Ihnen dafür ein herzlicher Dank. Ebenso den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bischöflichen Generalvikariates, die diesen Tag geplant und organisiert haben.

Dazu gehört auch Frau Ingelore Engbrocks, die heute Nachmittag die Moderation übernimmt. Sie ist die Bischöfliche Beauftragte für die Ausbildung der pastoralen Berufsgruppen und wird uns gleich unseren Gast, Professor Tomáš Halik vorstellen. Vielen Dank, Herr Professor Halik, dass Sie sich zu uns auf den Weg nach Essen gemacht haben; auch Ihnen ein herzliches Willkommen.
Ich wünsche unserem Tag und dem Jahr 2014 nun gutes Gelingen, Glück auf und Gottes Segen!